

## Freestyle

# SKICROSS

**Skicross ist ein atemraubender Wintersport. Tollkühn stürzen sich immer vier Fahrer oder Fahrerinnen gleichzeitig ins Rennen. Die Rennpiste der Skicrosser hat wilde Sprünge, bucklige Wellen und enge Kurven. Damen wie Herren fahren auf derselben Rennstrecke. Diese Wintersportdisziplin fordert von den Athleten und Athletinnen richtig viel an Technik, Kondition und Taktik.** Von Stephan Sigrist

Für Zuschauer sind die Skicross-Rennen packend und dynamisch, das haben auch die Fernsehsender entdeckt. Immer öfter können wir von zu Hause aus die rasanten Rennen beobachten. Richtige Fans reisen zu Veranstaltungen, direkt neben der Piste sind die Rennen noch spektakulärer.

Im Rennen starten vier Wettkämpfer pro Runde gleichzeitig. Gewertet wird im KO-System, d.h. die ersten beiden im Ziel steigen in die nächste Runde auf. Bei den Herren treten 32 Sportler an, bei den Damen 16. Nach 24 Rennen, die nennt man unter Skicrossern Heats, steht der Sieger fest. So ein Ko-System ist für die Fahrer und Fahrerinnen sehr anstrengend.

Diese verrückte Renndisziplin wurde 1998 erstmals in Europa ausgetragen. Ab der Jahrtausendwende war sie bereits in vielen Ländern etabliert und wurde Teil des FIS Freestyle Skiing Weltcups. Seit 2006 ist Skicross sogar eine olympische Disziplin und 2010 wurden die ersten Skicross-Rennen an den Olympischen Winterspielen in Vancouver abgehalten.

Erster Olympiasieger in dieser Disziplin war der Schweizer Mike Schmid. Bei den Frauen holte sich Ashleigh McIvor aus Kanada Gold.



Die Schweizer mischten von Anfang an an vorderster Front mit. So gewannen die beiden Schweizer Alex Fiva bei den Herren und Fanny Smith bei den Damen den Weltcup Gesamtsieg 2012/2013.

Die Gewinner der Weltmeisterschaft 2013 in Voss waren wiederum Schweizer, nämlich Jean-Frédéric Chapuis und Fanny Smith.

An den Olympischen Winterspielen 2014 erreichte bei den Herren erneut Jean-Frédéric Chapuis den ersten Platz.

Erst 2015 riss die Erfolgswelle der Schweizer ab, doch in dieser Disziplin ändern sich die Dinge schnell, die Athleten sind grossen Verletzungsgefahren ausgesetzt. Die Saison 2015 war nicht gut, aber da geht noch mehr. Wir dürfen also gespannt sein, wie unsere Teams in der neuen Saison abschneiden werden.

Stolz präsentieren wir unsere Schweizer Top-Skicross Cracks.





### Fanny Smith

Fanny Smith gehört zu den Weltbesten Skicrosserinnen. Sie wurde 1992 in Aigle geboren. Ihr Vater ist ursprünglich Amerikaner, ihre Mutter Engländerin, beide liessen sich in der Schweiz einbürgern. Wie viele Skicrosser begann auch Fanny ihre Karriere als Alpinskifahrerin. Sie wechselte nach ersten Erfolgen zu den Skicrossern. Im März 2008 debütierte Smith in Grindelwald im Freestyle-Skiing-Weltcup. Fanny Smith war bei den Olympischen Winterspielen 2010 in Vancouver als jüngste Mitglied des Schweizer Teams dabei, sie schied im Halbfinale aus und klassierte sich als Siebte. Ende August 2010 gewann Fanny Smith bei der Juniorenweltmeisterschaft in Cardrona die Goldmedaille. Im ersten Rennen der darauf folgenden Saison 2012/13 war sie wiederum an der Weltspitze, in Nakiska holte sie den zweiten Weltcup Sieg. Bei der Weltmeisterschaft 2013 in Voss gewann sie die ersehnte Goldmedaille. In der Nachfolgesaison 2013/14 stand Smith siebenmal auf dem Podest eines Weltcuprennens, davon dreimal als Siegerin. Leider waren die Olympischen Winterspiele 2014 in Sotschi kein Erfolg, Fanny Smith machte einen Fahrfehler im Halbfinale, schied aus und belegte damit nur den achten Platz. 2015

holte Fanny Smith an den Weltmeisterschaften Bronze.

### Mike Schmid

Michael bzw. Mike Schmid kam 1984 in Frutigen zur Welt. Auch er begann als Alpinskifahrer, gab diese Sportart jedoch schnell wieder auf und wurde Skicrosser. Sein Debüt gab er 2004, den ersten Podest-Platz holte er sich 2006. Bei den Olympischen Winterspielen 2010 in Vancouver wurde er erster Olympiasieger in dieser Disziplin, vor dem Österreicher Andreas Matt und dem Norweger Audun Grønvd. Schmid war in der Qualifikation die schnellste Zeit gefahren und hatte auch sämtliche Finalläufe für sich entschieden. Es folgten zwei Jahre Verletzungspause, doch 2012 war Schmid wieder zurück im Rennzirkus.



### Alex Fiva

Alex Fiva kam 1986 in Newport Beach, Kalifornien zur Welt, er ist schweizerisch-amerikanischer Doppelbürger. Zu Beginn seiner Sportkarriere war auch er ein alpiner Skirennläufer, blieb aber ohne grössere Erfolge. Sein Debüt im Freestyle-Weltcup hatte Fiva 2008 in Hasliberg, wo er Platz 28. 2012 konnte Fiva in St. Johann in Tirol seinen ersten Weltcup Sieg feiern. Acht Tage später siegte er auch in Les Contamines, was in der Endabrechnung den dritten Platz im Skicross-Weltcup ergab. In der Saison 2012/13 gehörte Alex Fiva zu den weltweit erfolgreichsten Skicrossern. Bei der Weltmeisterschaft 2013 konnte er hingegen seiner Favoritenrolle nicht gerecht werden und wurde Elfter. Bei den Olympischen Winterspielen 2014 kämpfte er mit Rückenproblemen und kam nur auf den 31. Platz.

### Jean-Frédéric Chapuis

Auch Jean-Frédéric Chapuis ist Doppelbürger wie Alex Fiva, allerdings ist er Schweizer und Franzose. Seine bisher größten Erfolge sind der Weltmeis-

tertitel im Skicross 2013, der Olympiasieg im Jahr 2014 und der Gewinn der Weltcup-Disziplinenwertung in der Saison 2014/15. Wie alle anderen Topsportler im Skicross begann auch Chapuis als Alpinskifahrer, wo er auch erste Achtungserfolge erzielte, doch 2010 wechselte er in den Skicross. Sein Debüt gab Chapuis 2010, er sammelte gleich von Beginn weg Weltcup-Punkte.

